

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt Deutsche Post AG
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur **Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Tel.: 0211 394699, Fax: 0211 394453, Mobiltel.: 0171 9907783
toni.feldhoff@zuerich.de, www.deutscher.herold@agenturen.de



Sichern Sie Ihr Einkommen quasi „zum Nulltarif“.

Anspruch auf eine gesetzliche Berufsunfähigkeitsrente besteht für viele Arbeitnehmer nicht mehr. Deshalb sollten Sie Ihr Einkommen unbedingt privat absichern. Bei **BUZinvest** oder **BUZplus** erhalten Sie nach Vertragsablauf einen Großteil der eingezahlten Beiträge – oder sogar mehr – zurück. Sprechen Sie mit uns.

Exklusiver
Versicherungspartner der **Deutsche Bank** 

Deutscher Herold
Ein Unternehmen der  **ZURICH Gruppe**



Kunst in Düsseldorf • Der Neckerei-Brunnen des Bildhauers Gregor von Bochmann d.J. wurde der Stadt 1909 vom Verschönerungsverein geschenkt. Nach gründlicher Renovierung in 2005 erstrahlt er in frischem Glanz.



DIE BILKER STERNWARTER

ZEITSCHRIFT DER BILKER HEIMATFREUNDE HEFT 10 · OKTOBER 2005

G 20096

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung / Vorschau	289
Neues auf dem Bauernmarkt	290
Gewissenlose Einbrecher bestehlen selbst die Ärmsten ...	293
Nachmittags-Spielgruppe St. Martin: Noch Plätze frei ...	294
Bohde onger de Föss hät kinner!	294
Der Phönix aus der Asche	296
Goethe-Zeit	297
Was macht eigentlich der Seniorenbeirat?	298
Lesens- und Hörenswertes	299
Düsseldorfer Schnibbel-Theater	300
Tipps und Termine im September	301
Tatsache	303
Blick in die Abgründe dreier Ehen	304
Neues von Gestern	306
Erinnerung an die Schriftstellerin Isabella Nadolny	307
Landesgartenschau – fest in Bilker Hand	310
Der Streit um die Fenster der Friedenskirche	312
Leeve Onkel Jupp	317
Ferber Bestattungen – ein Unternehmen feiert	319
Wir gratulieren / Wir trauern	320



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

51. Jahrgang · Heft 10
Oktober 2005

Sie erreichen uns im Internet:
www.bilkerheimatfreunde.de

Vereinslokal „Zur Martinsklause“ Benzenbergstr.1 / Ecke Bilker Allee

U n s e r e M o n a t s v e r a n s t a l t u n g :

Montag, 31. Oktober 2005, um 20 Uhr

**Der Schauspieler und Regisseur
Hermann Kurtenbach**

präsentiert

„Die Lesebühne“

Für Kurtenbach ist es eine Heimkehr nach Bilik.
Vor 40 Jahren begann seine Odyssee durch Europas Kulturszene.
Diese Erfahrung möchte er nun für die Bilker
mit seiner „Lesebühne“ nutzbar machen

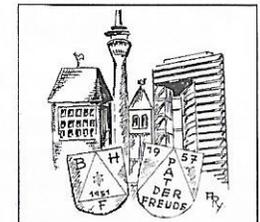
Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste
sind herzlich willkommen.



V o r s c h a u

Montag, 28. November,

Herbstlicher Ausklang



**das
makeln
wir
schon**

www.fischer-sturm-immobilien.de

**FISCHER-STURM
I M M O B I L I E N**

MITGLIED IM VERBAND DEUTSCHER MAKLER
MITGLIED IN DER DÜSSELDORFER IMMOBILIEN-BÖRSE

VERBANDSGEPRÜFTE BEWERTUNG
MEHRFAMILIENHÄUSER
EINFAMILIENHÄUSER
EIGENTUMSWOHNUNGEN
VERMIETUNGSSERVICE
GEWERBE

Bastionstraße 12 · Fax 60 10 10 70 · **0211-60 10 10 60**

Neues auf dem Bauernmarkt

Forellenzüchter bietet besten Fisch

Von Rolf Hackenberg



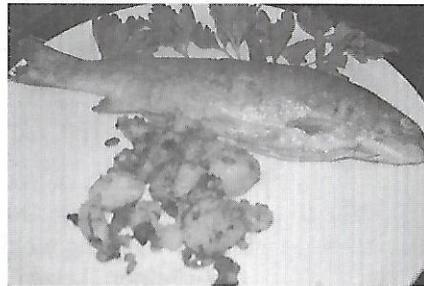
Schon am ersten Tag war der Fischstand ständig umlagert

Seit Ende August ist der Bauernmarkt auf dem Friedensplätzchen um einen Händler reicher. Der Lambachtaler Forellenzüchter Erich Kamp kommt freitags mit frischen und geräucherten Forellen nach Bilk. Schon am ersten Tag war der Verkaufsstand die Attraktion und auf vielen Mittagstischen stand anschließend Forelle auf dem Speiseplan. Viele Bilker waren sich einig, dass so

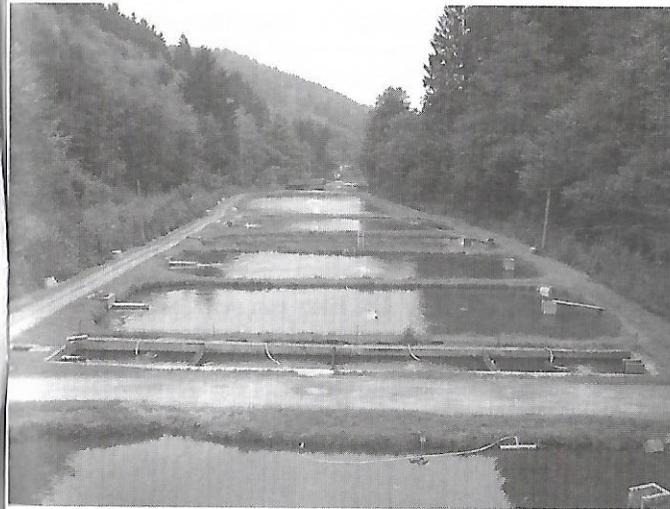
ein Fischstand noch gefehlt hat auf dem Bauernmarkt, der sich nach einem Jahr offensichtlich etabliert hat.

„In den nächsten Wochen wird sich zeigen, ob sich die fast 80 km lange Anfahrt zum Markt nach Düsseldorf auf Dauer lohnt“, meint Seniorchef Erich Kamp, der ansonsten zwei feste Geschäfte in Engelskirchen im Sauerland betreibt.

Die Lambachtaler Forellenzucht und Räucherei bringt nur Fisch aus der eigenen Produktion nach Düsseldorf, entsprechend den Vorgaben des Bauernmarktes. Das sind neben frischen Bach- und Lachsforellen auch geräucherte und eingelegte Forellen sowie ein köstlicher Graved-Lachs von der Lachsforelle. Die bereits im „Selbstversuch“ getesteten Forellen, als „Müllerin“ zubereitet, waren ein Genuss.



Forelle Müllerin mit Bratkartoffeln



In diesen Teichen wachsen die Forellen heran

Die Forellenzucht ist charakteristisch für die Bergische Kulturlandschaft. Der natürliche Lauf der Bäche, in ihren felsigen Bachbetten durch waldbewachsene Hänge, geben dem Wasser genug Zeit, sich mit natürlichem Sauerstoff anzureichern. Diese Bäche liefern das qualitativ hochwertige Wasser, das die Forellen für eine gesunde Entwicklung brauchen. Bergisch pur-Forellen sind ein qualitativ hochwertiges Erzeugnis aus dem Naturpark Bergisches Land. Die

Forellen werden nach folgenden bergisch pur-Richtlinien aufgezogen:

- Herkunft der Setzlinge oder Eier sind das Bergische Land oder angrenzende Kommunen. Die Forellen werden mindestens zwei Drittel ihrer Lebenszeit im bergisch pur-Betrieb richtliniengetreu gehalten;
- Erlaubt sind nur Forellen aus natürlichem Ursprung (nicht gentechnisch verändert);
- Die Besatzdichte der Forellen pro Kubikmeter Wasser ist soweit herabgesetzt, dass der natürliche Sauerstoffgehalt des

Wasser die gesunde Entwicklung der Forellen gewährleistet,

- Lange Transporte lebender Fische werden durch die Schlachtung und die Verarbeitung auf den Teichbetrieben vermieden
- Zum Räuchern werden nur naturbelassenes Laubholz und traditionelle Kräuter verwendet
- Jeder bergisch pur angeschlossene Teichbetrieb verpflichtet sich zur Anlage eines natürlichen Stillgewässers
- Unabhängige Kontrollinstitutionen überprüfen die Einhaltung der Qualitätsrichtlinien

BILKER GARTENCENTER GmbH

2 x in Düsseldorf

Genießen Sie die stimmungsvolle Farbenpracht des Herbstes...
... und planen Sie mit uns Ihr Pflanzenjahr 2006



Wir haben die richtige Auswahl
natürlich in 1 A-Qualität zu günstigen Preisen

Fleher Str. 121 · Tel.: 0211 / 9 30 45 28
Oerschbachstraße 146 (Nähe Ikea) · Tel. 0211 / 73 77 96-0



BESTATTUNGEN
ScheLVENS

Tag- und Nachruf 0211 / 21 10 14

Wir führen alle Bestattungsarten aus! Ein Anruf genügt,
und wir kommen auf Wunsch sofort zu Ihnen.

Eigene moderne Überführungsfahrzeuge und eigener Aufbahrungsraum.

Bilker Allee 28 • 40219 Düsseldorf

Sie finden uns auch in Benrath • Eller • Gerresheim und Vennhausen



*Gedünstete Lachsforelle
ist schmackhaft und gesund*

Gedünstetes Lachsforellenfilet

(für 2 Personen)

637 kcal / 2665 kJ pro Person

Zutaten: 1 Lachsforelle (700 g), Saft einer halben Zitrone, 2 EL Pflanzenöl, 1-2 TL Fischgewürz (als Fertigmischung im Handel erhältlich), 150 g Broccoli (in Röschen geteilt), 150g Zuckerschoten, 150 g Karotten (in Streifen), 150 g Frühlingszwiebeln, 150 g kleine Kartoffeln (geschält), Salz, Pfeffer, 1 EL frisch gehackte Kräuter, 400 ml Fischfond (a. d. Glas), 50 g Butter.

Zubereitung: Die ausgenommene Forelle kurz unter fließendem Wasser waschen, abtrocknen. Mit Zitronensaft und Öl einreiben, mit dem Fischgewürz innen und außen würzen. Die Forelle in eine entspre-

chend große Auflaufform legen. Die vorbereiteten Gemüsesorten sowie die Kartoffeln mit Salz und Pfeffer würzen und mit den gehackten Kräutern mischen. Das Gemüse mit den Kartoffeln um den Fisch legen. Mit dem Fischfond begießen. Die Butter, in Flöckchen zerteilt, obendrauf legen. Zudeckt im vorgeheizten Backofen bei 210° C etwa 45 Minuten garen, dabei öfter mit dem Fischfond begießen. Vorsichtig die Haut entfernen. Die Filets von den Gräten befreien, zusammen mit dem Gemüse anrichten.

Tipp: Der Fisch ist gar, wenn sich die Rückenflosse leicht herausziehen lässt.



*Aus dem Teich direkt auf den Ladentisch
kommen die Forellen im Lambachtal*

Oft nachgefragt wurde auch nach Räucheraal. Der wird im heimischen Betrieb zwar verarbeitet, da dieser aber aus Oldenburg angekauft wird, darf er nicht auf dem Bauernmarkt verkauft werden. Da sollten die Verantwortlichen vielleicht über eine Ausnahmegenehmigung nachdenken. Das würde viele Bilker freuen, die sehr gerne den Bauernmarkt zum Einkauf nutzen.

Gewissenlose Einbrecher bestehlen selbst die Ärmsten

Das Café Grenzenlos braucht Hilfe

Von Rolf Hackenberg

Als Ende August zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres im Café Grenzenlos auf der Kronprinzenstraße eingebrochen wurde, da waren nicht nur der Vorsitzende des Vereins Grenzenlos, Walter Scheffler und seine bedürftigen Gäste traurig und wütend.

Inzwischen sind zwar fast alle gestohlenen Geräte dank großzügiger Spender wieder ersetzt worden, aber der Verein ist weiterhin auf Spenden angewiesen, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Der Verein will Menschen helfen, die in die Armut abgerutscht sind und ihnen hilfreich zur Seite stehen. Denn leider folgt dem sozialen Abstieg in vielen Fällen auch ein Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Leben. Das möchte der Verein mit seinem Angebot verhindern und einen Ausweg aus diesem Teufelskreis bieten. Bei Sonderveranstaltungen im kulturellen und gastronomischen Bereich stehen dem Verein immer

wieder Mitglieder und Förderer ehrenamtlich zur Seite. Dies ermöglicht einen direkten Dialog zwischen Betroffenen und angesehenen Vertretern der Stadt. Verschiedene Konzepte wurden zu diesem Zweck entwickelt. Zum Sonntagskochen treffen sich bestimmte Gruppen in der Küche, um für die Gäste zu kochen. Für die „Küchen der Welt“ wurde zuletzt im September indisch gekocht und dann wird wiederum bei einem Filmabend ein Diner angeboten, das zum entsprechenden Film passt. Wechselnde Bilderausstellungen runden das Angebot ab, die Menschen zusammen zu bringen und wieder zu integrieren.

Dafür braucht der Verein Spenden dringender als jemals zuvor. Kontakt mit Walter Scheffler oder seinen Mitstreitern gibt es unter Telefon 39 24 37, Spenden können direkt auf das Konto 21 05 38 63 (BLZ 300 501 10) bei der Sparkasse Düsseldorf eingezahlt werden.

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung	
Installateur- und Heizungsbaumeister Benzenbergstraße 52 40219 Düsseldorf Telefon 0211-310 72 22 Telefax 0211-876 61 85 Mobil 0173-285 99 58 www.sanitaerfuchs.de	<ul style="list-style-type: none"> • Komplettbäder • Rohrreinigung • Gas- und Ölfeuerung • Wartungen • Brennwerttechnik • Gasleitungsabdichtung • 24 Stunden Notdienst

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

FRANKE

G
M
B
H

► Markenfabrikate in Maßanfertigung
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

30 60 88

DÜSSELDORF
Fürstenwall 61

+ **BORUCKI**

Bestattungen Ulrich Ueberacher

Menschlichkeit ist unsere Stärke

-denn eine würdevolle Bestattung
muß kein Vermögen kosten-

Kompetent, zuverlässig und günstig

Germaniastraße 2
40223 DÜSSELDORF-BILK

Tag und Nacht erreichbar
☎ 0211 - 30 32 250

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

www.bestattungen-ueberacher.de

Die Nachmittags Spielgruppe in St. Martin hat wieder Plätze frei

Wir sind Kinder zwischen 12 Monaten und 6 Jahren mit unseren Eltern und können wieder Verstärkung gebrauchen. Wir treffen uns unter der Leitung von Yvonne Schneider jeden Donnerstag von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr im Jugendheim St. Martin in der Gladbacher Straße 11. Dort können wir im großen Saal in der zweiten Etage spielen, singen, basteln, toben, musizieren, turnen, backen, kochen, reden, Kaffee trinken, ausruhen, und was uns sonst noch so einfällt. Bei schönem Wetter geht's auch schon mal raus zum Wasserspielplatz oder zum Ballspiel auf die Wiese. Wenn Ihr uns Kennenlernen oder bei uns mitmachen wollt, kommt einfach mal bei einem unserer Treffen vorbei. Kinderwagen / Buggies können unten links im Treppenhaus abgestellt werden.

Bohde onger de Föss hät kinner!

Du stecks em Sompf ond dehs wie Münschhausen, versöcke, disch selwer us dem Sompf zu trecke. Äwer dat jeht nit. Du kanns disch nit selwer rustrecke. Du brochs Hilfe.

Kinne Minsch kann sisch immer selwer helfe. Jeder von ons is anjewiese op Hilfe von angere Minsche.

Dä Nächste es dä, dä uns us dem Sompf trecke deht. Dat heest, dat mer openanger anjewiese sint, dat ener dä angere brocht. Mieh oder wenijer, aber kinner kütt janz alleen zurecht.

Kinner kann sisch immer selwer helfe; mir könne immer nur dem angere helfe. Jeder hält sinne Nachbar beim Schopf ond treckt dem us dem Sompf.

Ond dat mir allemole nit ongerjonn, kütt dovon, dat mir all zosamme jehalde wöhde von die große Hank von owe.

Et jüwt kie Stonn, et jüwt nur e Jetrarewerde.

Et jüwt nit en Aufspaltung in immer Starke ond Schwache, in Subjekte ond Objekte. Nä, mir sint en Jemeinschaft von mehr oder wenijer Schwache ond müsse ons jejenseitisch stötze.

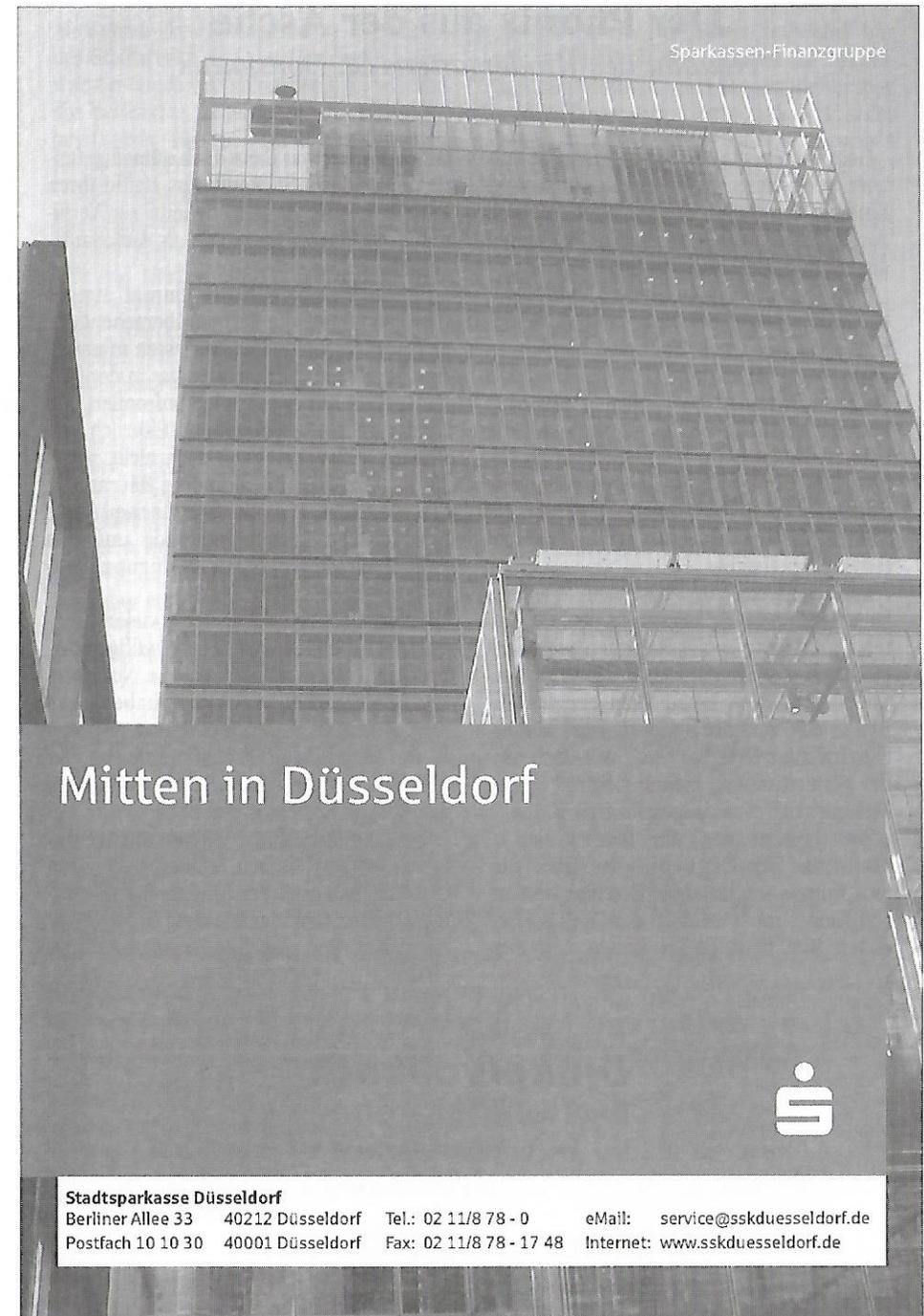
Lot mer ophöre uns enzudehle in Owe ond Onge, in Starke ond Schwache, in Jäwende ond Nähmende.

Wenn mer dat dont, krieje mer ne Bleck doför, dat mir all in enem Boot setze ond dat mir ons jejenseitisch broche, dat mir owenanger anjewiese sinnt ond dat mir föreinnanger bestemmt sind.

Enn Welt, wo sisch jeder nur selwer helfe moss, is en janz bedrissene Welt von lauter Ejoiste.

Deshalw denkt doröwer nooh:
Bohde onger de Föss hät Kinner!

Tschüss zosamme! Uere Madet Joht



Sparkassen-Finanzgruppe

Mitten in Düsseldorf



Stadtsparkasse Düsseldorf
Berliner Allee 33 40212 Düsseldorf Tel.: 02 11/8 78 - 0 eMail: service@sskduesseldorf.de
Postfach 10 10 30 40001 Düsseldorf Fax: 02 11/8 78 - 17 48 Internet: www.sskduesseldorf.de

Der Phönix aus der Asche

Neubau des Kindergartens St. Bonifatius

Von Elisabeth Meuther

Geht man heute die Sternwartstraße entlang, so gelangt man unweigerlich zum Kindergarten St. Bonifatius. Sanft fügt sich das moderne Gebäude in die Umgebung des Alten Bilker Friedhofs ein.

Nichts erinnert mehr an den 19. Dezember 2002. Damals stand hier noch ein anderes Haus. Gegen 2 Uhr morgens fuhren mehrere Polizei- und Feuerwehrwagen dorthin. Das Bild, das sich den Beamten bot, war schaurig und ein Vorbote auf die schwere Zeit, die für den Kindergarten folgen sollte. Einige Fenster waren geborsten, unruhige rot-gelbe Lichter erhellten die Räume und aus dem Dach schlug eine meterhohe Feuersäule.

Die Feuerwehrleute versuchten vergebens zu retten, was möglicherweise noch zu retten war. Aber was die Flammen nicht vernichtet hatten, war durch Rauch und Ruß unbrauchbar geworden. Nicht nur das Gebäude war zerstört, sondern auch sämtliches Inventar. Dort, wo tags zuvor noch Kinder gespielt hatten, befand sich mit einem Mal nur noch eine rußgeschwärzte Ruine.

Zum Trauern oder Trübsalblasen blieb jedoch keine Zeit. Der Betrieb des Kindergartens musste wieder aufgenommen werden. 120 Kinder mussten nach den Weihnachtsferien eine neue Bleibe haben. Ein Aus-

weichquartier war dann auch schnell gefunden. Die Pfarre St. Bonifatius stellte ihren Pfarrsaal sowie das Jugendheim zur Verfügung, der Pfarrgarten wurde als Außenanlage genutzt.

Betrüblich war nur der Unmut einiger Gruppierungen, die nun vorübergehend ihre gewohnte Umgebung verlassen mussten. Immer wieder wurde man zwar in der Vergangenheit mit der Parole konfrontiert, die Kinder seien unsere Zukunft. Plötzlich verstanden einige Kritiker jedoch nicht, wieso sie für ihre Zukunft in andere Räume, die die Pfarre und dankenswerterweise die Evangelische Luther-Gemeinde und das Paul-Schneider-Haus zur Verfügung stellen, umziehen sollten!

Lobenswert sind dagegen die vielen Geld- und Sachspenden und die freiwilligen Arbeitskräfte zu erwähnen, die die Not unseres Kindergartens gemildert haben. Aus dem gesamten Stadtgebiet schlug uns eine Welle der Hilfsbereitschaft entgegen. So überließ uns die Pfarre St. Maximilian in der Altstadt kostenlos und ohne

Rückgabeverpflichtung Kindergarteninventar. Mit den Tischen, Stühlen, Schränken und Spielen besaß der Kindergarten so immerhin eine Grundausstattung. Über die finanziellen Spenden der Firma Hallmann

Messebau, der Stadtparkasse Düsseldorf, der Stadtwerke und der Bezirksvertretung war der Kindergarten ebenso froh wie über die helfenden Hände der Eltern und Jugendlichen, die den Aufbau des Provisoriums unterstützten.

Nun begann das Projekt „Neubau des Kindergartens St. Bonifatius“. Fachlich unterstützten uns bei der Planung und Durchführung Herr Architekt Götze und Frau Linneweber vom Architekturbüro Hennig, Götze, Menke und Benedikt, kurz HGMB genannt. Nachdem der Planungs- und Verwaltungsaufwand endlich zur Zufriedenheit aller hierfür Verantwortlichen abgeschlossen war, konnte 2004 mit dem Neubau begonnen werden. Bereits am 1. April 2005 war das Projekt soweit gediehen, dass hier der pädagogische Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Der krönende Abschluss der Arbeiten fand aber erst am 19. Juni 2005, auf den Tag genau 30 Monate nach dem Brand statt. Herr Kardinal Meißner reiste aus Köln an, um in der Pfarrkirche St. Bonifatius eine heilige Messe zu zelebrieren, bevor er anschließend die Räume des neuen Kinder-

gartens segnete. Der Kölner Erzbischof war sehr angetan von den Räumen, die zukünftig Unterkünfte für eine Tagesstättengruppe mit 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren und zwei altersgemischte Gruppen mit zusammen 40 Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren bieten.

Nachdem der Zeremonie bestand für die interessierte Öffentlichkeit die Gelegenheit, den Neubau und seine Außenanlage zu besichtigen. Bei Getränken, Grillwürstchen und Kuchen nutzten auch viele Interessierte die Gelegenheit und waren ebenso wie Kardinal Meißner von dem rundum gelungenen Bau angetan, der den neuesten Anforderungen und Ansprüchen an eine kindgerechte Einrichtung entspricht.

Geht man heute über die Sternwartstraße, so erinnert nichts mehr an den Brand, die Mühen und Arbeiten. Ebenso weist nichts mehr daraufhin, dass dieser Kindergarten wie ein Phönix aus der Asche entstanden ist, die der Brand 2002 zurückließ.

Dennoch bleibt der Neubau auch ein Denkmal für gegenseitige Unterstützung zum Wohle unsere Kinder, die tatsächlich unsere Zukunft sind.

Über 60 Jahre Familientradition

Dinkelvollkorn

Brot und Brötchen

Nicht nur für den **gesundheitsbewußten Genießer**

– auch sehr gut geeignet bei **Weizenallergie** und **Weizendiät**

Bäckerei Dirk Boeck

Lorettostraße 17 · 40219 Düsseldorf · Telefon (02 11) 30 71 23



Goethe Zeit

Freiwillige Abhängigkeit ist
der schönste Zustand,
und wie wäre der
möglich ohne Liebe.

Aus: Die Wahlverwandtschaften

Was macht eigentlich der Seniorenbeirat?

Ute Schreiber im Stadtbezirk 3 tätig

Von Rolf Hackenberg

Seit fast anderthalb Jahren ist Ute Schreiber im Stadtbezirk 3 als Seniorenbeirätin tätig. In dieser Zeit hat sie sich um viele Dinge gekümmert, Sitzungen besucht und das eine oder andere im Stadtteil bewegt. Die Bilker Sternwarte wollte es genauer wissen und hat nachgefragt.

Den Seniorenbeirat gibt es seit dem 8. Juni 1978 und im vorigen Jahr ist dieser zum sechsten Mal gewählt worden. Der Stadtbezirk 3 umfasst die Stadtteile Friedrichstadt, Unterbilk, Hafen, Hamm, Volmerswerth, Bilk, Oberbilk und Flehe. Das ist ein großes Gebiet, in dem viele Menschen leben und auch der Altersschnitt verhältnismäßig hoch ist. Als Senioren gelten Menschen ab 50 Jahren, die oft durch Arbeitslosigkeit in den Vorruhestand gezwungen wurden und nun nicht nur Pflege, sondern auch Beschäftigung suchen. Also hat Ute Schreiber mit der Altenhilfe der Stadt Düsseldorf einen Tanznachmittag mitorganisiert und diesen gleich selbst moderiert. Mit der „Komödie“ an der Steinstraße veranstaltete sie bisher drei Sonderveranstaltungen mit verbilligten Eintrittspreisen. Die nächste Veranstaltung ist schon vorbereitet, am 30. November wird das Stück „Ganz oder gar nicht“ angeboten.

Wenn es sich ergibt, hilft der Seniorenbeirat aber auch an anderer Stelle. So wurde schon ein Umzug vermittelt oder eine Köchin für einen Kindergarten gesucht. Ein Anruf beim Gartenamt wegen eines vergessenen Grünschnitts wird ebenso erledigt wie das Anmahnen einer Sitzbank, die we-

gen Erneuerung entfernt, aber nicht ersetzt wurde.

Um das alles zu schaffen, hat Ute Schreiber als Stellvertreter Fritz Baumdick an ihrer Seite, der ebenso Ansprechpartner für alle Probleme und Wünsche der Senioren ist. Denn die Arbeit ist vielseitig und zeitintensiv. Da stehen regelmäßige Sitzungen im Sozialamt oder im Rathaus an, es werden Bürgersprechstunden abgehalten und es müssen die verschiedensten Einladungen von Vereinen oder Institutionen wahrgenommen werden. Das bringt die nötigen Kontakte, ohne die so manche Aktion nicht stattfinden könnte.

Der Seniorenbeirat im Stadtbezirk 3 hat seine Sprechstunde an jedem 2. Donnerstag im Monat von 11 – 13 Uhr in der Brinkmannstr. 5 und ist in dieser Zeit unter der Nummer 899 30 62 telefonisch zu erreichen.

Jeden Montag ist das Geschäftszimmer des Seniorenbeirates im Sozialamt von 10.30 – 12 Uhr ausschließlich unter Tel.: 892 59 74 abwechselnd von allen gewählten Vertretern der 10 Bezirke besetzt.

Nur das Ergebnis bei Ute Schreibers Bemühungen, mit der Rheinbahn ins Gespräch zu kommen, um die Buslinie 726 etwas anders durch Bilk zu leiten, findet sie noch nicht befriedigend. Aber bis 2009 ist es noch eine lange Zeit, die sie mit Sicherheit nutzen wird, um in diesem Punkt noch eine vernünftige Lösung für die Bilker Bürger zu finden.

Wir bitten die Leser der BILKER STERNWARTE,
Produkte und Leistungen unserer Inserenten bevorzugt
zu berücksichtigen!

AUFGEBLÄTTERT – NACHGESCHLAGEN – AUFGELEGT

Lesens – und Hörenswertes

Mario Tranti

Nimm mich mit ins Grüne

25 Wanderungen in Düsseldorf

Euro 9,95 Droste Verlag

ISBN 3-7700-1198-8

Man muss nicht unbedingt im Sauerländischen Gebirgsverein sein, um rund um Düsseldorf spazieren zu gehen oder zu wandern. Wer als Düsseldorfer gut zu Fuß ist, hat aus-

reichend Gelegenheit, sich links und rechts des Rheins entweder im flachen Land zu ergehen oder in den östlichen Stadtteilen die Hügel hoch zu kraxeln. Wenn man dies gern allein tut, weil man nicht einen ständig erklärenden „Reiseführer“ um sich haben will, bietet Mario Tranti den idealen Begleiter an. Die 25 Wanderungen in Düsseldorf sind bekannte Strecken, die er sehr ausführlich beschreibt, vor allem dort, wo man an einer Weggabelung wegen eines fehlenden Hinweises

schon einmal die Orientierung verlieren könnte. Als erfahrener Kenner der Düsseldorfer Geschichte und seiner Mundart erklärt er auch gleich Sehenswertes am Wegesrand oder räumt Fehlinterpretationen aus dem Weg, wie bei dem Herkunftsbegriff „Aaper Wald“.

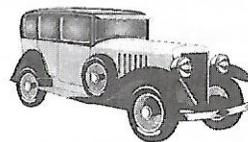
Wenngleich naturgemäß die meisten Touren „Kraxeltouren“ durch die Düsseldorfer

Höhenzüge sind, bietet Tranti doch auch einige „Flachtouren“ an, wie rund um Schloss Benrath oder entlang des Himmelgeister Rheinbogens. Mit seinem praktischen Taschenbuch in der Tasche, kann der Wanderer aber auch von Kappes Hamm zum Neusser Kinderbauernhof marschieren. Damit man auf dem Wege nicht verhungert, sind auch Verpflegungshinweise eingearbeitet und der Hinweis auf die richtige Verkehrsverbindung für den Rücktransport des müden Körpers fehlen ebenso wenig.



KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
Mobil: (0173) 7110 623



mer spreche Platt

Der Düsseldorfer Schnibbel-Theater

„De Moppe send fott“

Lustspiel in 3 Akten
 Von: Wolfgang Bräutigam Übersetzung: Monika Voss
 Regie: Siegfert Macha

Premiere:
 Freitag, den 28.10.2005 um 19.30 Uhr
 im Pestalozzi - Haus
 Grafenberger Allee 186

Weitere Vorstellungen

Donnerstag, den		17.11. um 19.30 Uhr
Freitag, den	4.11. 11.11. 18.11.	um 19.30 Uhr
Samstag, den	29.10. 5.11. 12.11. 19.11.	Um 19.30 Uhr
Sonntag, den	30.10. 13.11. 20.11.	um 18.00 Uhr

Matinee: Sonntag, den 6.11. um 11.00 Uhr

Vorverkauf ab 1.7.2005 Konzertkasse Heinersdorff Tel: 0211/329191

Preis: **7.-** Euro + Vorverkauf

Sie erreichen uns mit den Linien 703, 706, 712, und den Bussen 737, 738

Tipps und Termine im September

„Sonntagsfrühstück“ im Salzmannbau

Am Sonntag, 2. Oktober veranstalten das Bürgerhaus Bilk und die Aktion Gemeinwesen und Beratung e. V. das monatlich ausgerichtete Sonntagsfrühstück im Salzmannbau. Einlass ab 10.30 Uhr, Kosten EUR 5,- pro Person, Kinder ab 8 Jahren EUR 2,50. In traditioneller Weise gibt es auch diesmal einen künstlerischen Live-Auftritt. Spielmöglichkeiten für Kinder sind vorhanden. Tische können vorab im Bürgerhaus Bilk, Himmelgeister Str. 107 h, Tel. 580 93 45, (mo bis fr ab 14 Uhr) reserviert werden.

Schach im Bürgerhaus Bilk

Wer hat Interesse sich mit netten Leuten in ruhiger, entspannter Atmosphäre zu einer Runde Schach zu treffen? Der Schach-Treff im Bürgerhaus Bilk sucht noch weitere Mitspielerinnen und Mitspieler. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Spieler sind herzlich willkommen. Der Schach-Treff findet **jeden Mittwoch von 17 - 20 Uhr im Bürgerhaus Bilk** (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107h statt. Weitere Informationen zum Schach-Treff montags bis freitags ab 14 Uhr unter Telefon 0211 - 580 93 45.

Sonny Boys auf der Bühne

Am 5. Oktober um 20 Uhr haben die „Sonny Boys“ in der „Komödie“ an der Steinstraße Premiere. Charles Brauer und Gunnar Möller spielen unter der Regie von Adelheid Mütter die einschlägigen Rollen in dem Stück von Neil Simon. Mit von der Party sind Martin König, Christiane Hecker, Ruth Willems, Elisabeth Hauser. Willi und Al waren 43 Jahre lang ein berühmtes Komikerpaar - dann trennten sie sich, weil Al plötzlich genug vom Show Business hatte. Nach dreizehn Jahren versucht Ben, Willis Neffe und Manager, die beiden noch einmal mit einer gemeinsamen Nummer ins Fernsehen zu bringen. Beide sagen zwar zögernd zu, aber damit fangen die Probleme erst an...

Vortrag zur Einstimmung auf das Spee-Jahr

Als Einstimmung auf das Gedenkjahr zum 370. Todestag von Friedrich Spee am 7. August 2005 hält Prof. Dr. Joseph A. Kruse, Leiter des Heine-Institutes, einen Vortrag zum Thema: „Ein Lyriker der Barockzeit: Friedrich Spee von Langenfeld“. Der Abend findet in der Stadtteilbücherei Kaiserswerth, Kaiserswerther Markt 22, **am Freitag, 8. Oktober, um 19 Uhr** im Rahmen des „Kulturherbst“ statt. Der Eintritt ist frei. Die Texte aus der „Trutz-Nachtigall“, dem lyrischen Hauptwerk Spees, werden von dem Schauspieler Matthias Weiland aus Köln gesprochen.

SeTa zeigt „Die Parodie“

Vom 19. - 23. Oktober zeigt das Seniorentheater die neue Theaterproduktion „Die Parodie“ von Arthur Adamov. Die Aufführungen am 19., 21. und 22. Oktober beginnen jeweils um 20 Uhr, am 20. und 23. Oktober um 15 Uhr im Juta, Kasernenstr. 6 / 2. OG. Die Eintrittskarten zum Preis von 12,-/8,- Euro sind dort erhältlich, Tel.-Vorbestellung möglich unter 0211-87 67 87 18, Mo-Fr 10-18 Uhr.



Tipps und Termine im September

Kindersachenbörse im Salzmannbau

Das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. veranstalten am **Sonntag, 23. Oktober von 10 bis 14 Uhr** wieder eine Kindersachenbörse im Salzmannbau. In gemütlicher Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kindersachen kaufen. Für das leibliche Wohl wird im Cafe gesorgt.

Der Veranstaltungsort ist das Bürgerhaus Bilk, Himmelgeister Str. 107h (ehem. Jagenbergelände) im Salzmannbau. Erreichbar mit der Straßenbahn Linie 706 - Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 - Haltestelle Moorenstraße.

Weitere Informationen montags - freitags ab 14.00 Uhr unter Tel.: 0211 - 580 93 45

„Salsa-Tanzabend“ im Bürgerhaus Bilk

Am **Donnerstag, 27. Oktober** findet im Bürgerhaus Bilk von 18 - 22 Uhr ein Salsa - Tanzabend statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare die Tänze Salsa und Merenque ausprobieren und erlernen. Jung und Alt, Anfänger und Fortgeschrittene sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei!

Das Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107 h ist erreichbar mit der Straßenbahn 706 - Haltestelle „Am Steinberg“ und der Buslinie 835 - Haltestelle „Moorenstraße“. Weitere Informationen unter Telefon: 0211 - 580 93 45 montags - freitags ab 14 Uhr (Bürgerhaus) oder 0211 - 698 50 35 (Herr Neander).

Seniorenachmittag in der Komödie

Am **Mittwoch, 30. November um 16 Uhr** (Einlass 15.30 Uhr) bietet der Seniorenbeirat eine Sondervorstellung in der Komödie an der Steinstraße an. Das Erfolgsstück „Ganz oder gar nicht - Lady's Night“, gastiert wegen der großen Nachfrage erneut in Düsseldorf. Karten sind zum Sonderpreis von 12 Euro auf allen Plätzen bei Ute Schreiber, Tel.: 38 23 86 oder bei allen anderen Seniorenvertretern erhältlich.

Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung

Montag, 10. Oktober um 20 Uhr im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

Krönungsball der Gesellschaft

im Haus Gantenberg - Samstag, 15. Oktober, Einlass 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr

Übungsschießen

Montag, 17. Oktober um 19 Uhr in der „Goldenen Mösch“

Tatsache

Wenn de Kummer häs un mit däm Lähwe unzufreede bis,
vör lauter Probleme sojar dat ärme Dier kriss,
dann donn emol för kooze Ziet op de Sorje flöte
un jank för een Stund e Pflächheim besöke.

Wenn de wills un dich an e paar Euros nix litt,
dann nähm noch ne kleene Struß Blömkes mit.

Wenn du dann noh een Stund noh Huus jehs,
biste froh, wenn du widder op de Stroß stehs.

Häste de Bloome verdillt, dehste de Häng falde
un bis jlücklich, wenn du nur dinn Sorje kanns behalde.

För ee Blömke häste in leuchtende Ohge jekickt
un dobei verarbeitete dankbare Häng jedrückt.

Mit en Kleinigkeet häste Lütt jlücklich jemaht,
die fröher, genau so wie du hütt, hant jesaht:

„Hoch die Liebe, hoch dat Lähwe, wat kost de Welt?
Isch frohch nit noh angere, isch maak, wat mich jefällt.“

Ävver an kinnem dat Lähwe problemlos voröverjing,
jeder hat schon emol Sorje, Kummer oder Ping.

Un die jetz im Alters- un Pflächheim hilflos lieje,
hatten jenug Sorje, mer kann nit all opschriewe.

Alleen durch dä Krieg hant se vill mitjemaht
un deshalv hant se schon fröher selws jesaht:

„Von fremde Lütt abhängig sin is en Qual“,
ävver manchmohl lößt dat Schicksal kinn angere Wahl.

Wäh will späder schon jähn im Pflächheim lande?

Et jövv't Lütt, die empfinde dat als Schande.

Se jähwe em stille dänne Anjehörije de Schold,
denn dä Kranke hät dat bestimmt nit jewollt.

Och dat Pflächpersonal is öm de Arbeed nit zu beneide,
se kenne nur Elend un müssen sich selws bescheide.

Die Schwestere könne sich noch sovill Müh' jähwe,
dä Aufenthalt is nit vergleichbar mit dem fröhere Lähwe.

Jank emol mit offene Ohge durch e Alters- Pflächhuus,
dann süht och für dich de Welt janz anders us.

Denk an die Bewohner, wenn du am Huus voröverjehs

Un bis froh, dat du nit alles im vörus weeß.

Wafлие

Blick in die Abgründe dreier Ehen

Erfolgreiches Stück von Alan Ayckbourn in der „Komödie“

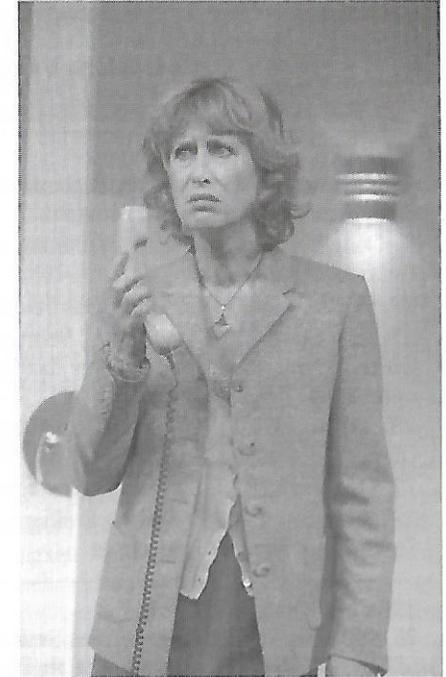
Von Rolf Hackenberg

Vor der Premiere des Stücks von Alan Ayckbourn „Die bessere Hälfte“ brachte Helmut Fuschl zum Ausdruck, wie schwer es inzwischen geworden sei, gute Komödien auf die Bühne zu bringen. Denn neue werden kaum noch geschrieben und deutsche Autoren in dieser Sparte suchen die beiden Chefs der „Komödie“ vergebens. Dafür sind Stücke, die Helmut Fuschl und Paul Haizmann auf die Bühne an der Steinstraße bringen, aber immer erste Sahne. Das liegt nicht zuletzt an der hervorragenden Besetzung der Stücke, wie man jetzt wieder bei der Komödie „Die bessere Hälfte“ sehen konnte. Schon Beatrice Richter, sonst eher als komische Nudel aus der Fernsehserie „Sketchup“ bekannt, glänzte als tragisch-komisch-betrogene Ehefrau und wurde hier

nach eigener Aussage erstmals als Schauspielerin richtig gefordert. Aber auch die anderen fünf Mietspieler waren gefordert, dafür sorgte schon das Bühnenbild von Folker Ansorge, der zwei unterschiedliche Wohnungen in ein Bühnenbild bringen musste. Da brauchte auch mancher Zuschauer einige Zeit, bis er erkannt hatte, wer wo wohnt.

Kennzeichnend für alle drei Ehepaare ist, dass wohl niemand richtig glücklich ist. Ein bisschen gilt der Ausspruch von Bob (Alexander Pelz) über seine Ehe mit Theresa (Beatrice Richter) wohl für alle auf der Bühne: „Wir gehen uns zwar auf Nerven, aber immer noch besser als gar nichts.“ Und so nimmt das Schicksal nach einer kurzen Affäre zwischen Bob und Fiona (Mona Perfler) seinen Lauf. Um nicht erwischt zu werden,

beschuldigen die beiden einfach ein völlig unbeteiligtes Ehepaar, Julia Biedermann als Mary und Mark Kuhn als William, jeweils mit einem anderen ein Verhältnis zu haben. Da natürlich auch Bobs Frau Theresa und Marys Mann Frank (Gerry Hungbauer) nichts von dem Seitensprung ihrer Partner wissen, laufen die Verwicklungen, die daraus entstehen, alsbald aus dem Ruder. Dabei sorgt einer der Höhepunkte des Stücks zwar bei vielen Zuschauern erst einmal für Verwirrung, wenn alle drei Paare zum Abendessen an zwei unterschiedlichen Tischen sitzen, aber an zwei aufeinanderfolgenden Abenden, was aber zunächst aus dem Zuschauerraum nicht deutlich erkennbar ist. Jedoch durch das hervorragende Zusammenspiel aller sechs Schauspieler wird gerade diese Sequenz zum Sahnestückchen. Besonders Julia Biedermann und Mark Kuhn, die dabei im Sekundenwechsel auf die jeweils andere Situation reagieren müssen, vollbringen eine Meisterleistung. Dafür und für die verzweifelte Gesangseinlage von Beatrice Richter gab es immer wieder Zwischenapplaus.

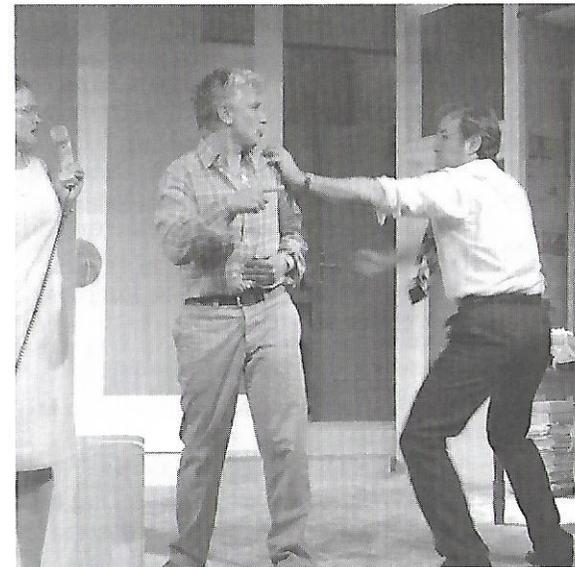


Beatrice Richter als betrogene Ehefrau Teresa



Fotos: Rolf Hackenberg

Die besseren Hälften Beatrice Richter, Mona Perfler, Julia Biedermann und die mehr oder weniger treuen Ehemänner Alexander Pelz, Gerry Hungbauer Mark Kuhn.



Einen richtigen Stunt legen Alexander Pelz und Mark Kuhn bei ihrer Schlägerei hin.

Bevor sich alles zum glücklichen Happy-End zusammenfindet, gilt es aber noch, eine Schlägerei zwischen Bob und William zu überstehen und dem Zuschauer wird in den hektischen Schlusszenen im Wechsel zwischen den zwei Wohnungen alle Aufmerksamkeit abverlangt. Dem Regisseur Bernd Mottl ist mit dieser gewagten Inszenierung etwas Außergewöhnliches gelungen und den beiden Theaterchefs kann man wieder zu einer glücklichen Hand bei der Auswahl der Darsteller gratulieren.

Am 5. Oktober hat die Komödie „Sonny Boys“ von Neil Simon Premiere. Man darf sich auf Charles Brauer und Gunnar Möller freuen.

Neues von Gestern

- 1. Oktober 1945** (60 Jahre), Regierungsvizepräsident Walter Kolb wird zum Oberbürgermeister von Düsseldorf ernannt.
- 5. Oktober 1925** (80 Jahre), Eröffnung des Flugdienstes auf dem Flugplatz auf der Golzheimer Heide.
- 19. Oktober 1930** (75 Jahre), Das Stadtbad an der Kettwiger Straße wird eröffnet.
- 23. Oktober 1570** (435 Jahre), Vertrag mit dem Baumeister Heinrich Tußmann, Duisburg, aufgrund dessen dieser das Rathaus am Marktplatz baut (der Entwurf stammt von Pasqualini).
- 25. Oktober 1945** (60 Jahre), Oberbürgermeister a.D. Dr. Robert Lehr wird zum Oberpräsidenten der Nordrhein-Provinz ernannt.
- 27. Oktober 1895** (110 Jahre), Der Abbruch des Berger Tores ist vollendet.
- 28. Oktober 1905** (100 Jahre), Eröffnung des Schauspielhauses an der Karl-Theodor-Straße unter Dumont-Lindemann.

1955

23. Oktober, Die Bevölkerung des Saarlandes lehnt in einer Volksabstimmung mit 67,7 % der Stimmen das Saarstatut ab. Das Saarland tritt am 1. Januar 1957 der Bundesrepublik Deutschland bei.

1975

27. Oktober, Die S-Bahn-Strecke vom Hauptbahnhof zum Flughafen wird eröffnet.

1985

- 1. Oktober**, Der umgebaute Kaufhof an der Königsallee wird eröffnet.
- 7. Oktober**, Das neue „Technische Rathaus“ wird offiziell seiner Bestimmung übergeben.
- 15. Oktober**, Die Skulptur „Der Mahner“ des russischen Bildhauers Vadim Sidur auf dem Ananasberg wird enthüllt.
- 24. Oktober**, Der Rat der Stadt Düsseldorf verleiht das Ehrenbürgerrecht an die Architekten Prof. Helmut Hentrich und Aloys Odenthal, der sich 1945 für eine kampflose Übergabe der Stadt an amerikanische Truppen eingesetzt hatte.

1995

- 5. Oktober**, Die zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit finden in diesem Jahr in Düsseldorf statt.
- 8. Oktober**, Das Wellenbad an der Grünstraße schließt für immer seine Pforten.
- 24. Oktober**, Der unter Denkmalschutz stehende Uhrenturm von Haniel & Lueg an der Grafenberger Allee wird Sitz der Hermann-Harry-Schmitz-Societät.

Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf

Erinnerung an die Schriftstellerin Isabella Nadolny

Von Dr. Wilhelm Cursiefen

Die als 87-jährige nach kurzer schwerer Krankheit im Traunsteiner Klinikum am 31. Juli des vergangenen Jahres verstorbene Schriftstellerin und Übersetzerin Isabella Nadolny wurde als Tochter der Eheleute Stella und Alexander Peltzer in München geboren. Über ihren Vater, den Maler und „Porträtisten der Chiemgaulandschaft“, schreibt sie: „Papa hatte viele schöne Bilder gemalt; duftige Portraits der Landschaft um den See, der braunen, stillen Torfmoore mit den Birken, die ihn an Russland erinnerten und den Blick auf die Berge.“ Isabella Nadolny arbeitete zeitweilig als Sekretärin in einem Ministerium in Berlin. 1941 heiratete sie den Schriftsteller Burkhard Nadolny (1905 bis 1968) („Prinzessin Anthaja“, „Louis Ferdinand“, „Konzert für Fledermäuse“, „Bleibende Freunde“). Aus dieser Ehe ging ein Sohn hervor, der 1942 geborene Schriftsteller Sten Nadolny („Die Entdeckung der Langsamkeit“). Ab den 50er Jahren begann Isabella Nadolny mit dem Schreiben von Feuilletons und Geschichten („Liebenswertes über Männer“), dies vor allem in ihrem Landhaus in Chieming am Ostufer des Chiemsees. 1959 erschien ihr Erlebnisbericht „Ein Baum wächst übers Dach“ mit autobiographischen Zügen, der sie bekannt

machte und wohl auch ihren literarischen Durchbruch darstellte. Es folgen 1960 „Seehamer Tagebuch“, 1961 „Lieber reich und glücklich“ (unter dem Namen Isabella Burkhard, zusammen mit Hermann Seyboth), 1962 „Gute Manieren stets gefragt“ (unter dem Namen Isabella Burkhard, zusammen mit Hans-Otto Meisner), 1964 „Vergangen wie ein Rauch“, 1967 „Allerlei Leute, auch zwei Königinnen“, 1980 „Der schönste Tag“, 1987 „Durch fremde Fenster“ und 1988 der Roman „Providence und zurück“. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit widmete sich Isabella Nadolny in zunehmendem Maße der Übersetzung englischsprachiger Literatur in die deutsche Sprache, insgesamt mehr als 120 Titel, u. a. auch 1971 die „Love Story“ von Erich Segal.

Wurde Isabella Nadolny mit „Ein Baum wächst übers Dach“, dem Erlebnisbericht über das Leben mit ihren Eltern, ihrem Bruder und später mit ihrer eigenen Familie im Sommerhaus in Seeham (gemeint ist Chieming) am Chiemsee bekannt, so kommt sie mit der letzten oder mit einer ihrer letzten Veröffentlichungen „Mein Dorf“ gewissermaßen zum Ausgangsort ihrer schriftstellerischen Aktivitäten, nach Chieming, zurück. Hier erzählt sie von dem ehemaligen ver-

GLAS Seit
über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

... an der Bilker Kirche 

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

träumten Fischernest und dem Wandel, dem es in den vergangenen Jahrzehnten ausgesetzt war. Da gibt es kein Spritzenhaus, keine Viehwaage mehr, keine Frauen, die ihre selbst gebackenen Brote zum Backhaus tragen, keine Bauern, die Interessenten für ein Grundstück mit den Worten „I gib nix her“ abweisen, da sie als Selbstversorger ihr Land selbst benötigen, es gibt nicht mehr den Badestrand mit „Mädchenbad“, einem zum See hin offenen Holzverschlag, nicht mehr nur wenige Sommerfrischler, die vielfach immer wiederkommen, so dass man deren Kinder groß werden sieht. Diese ihre Erinnerungsbilder stimmen nicht mehr mit den heutigen Gegebenheiten überein, denn es wird nicht mehr selbst gebacken, die Ställe sind zu Zweitwohnungen ausgebaut, die Ufer des Sees werden von Menschenscharen bevölkert, Gras und Boden verschwinden unter Beton, es kommen nicht mehr Jahr für Jahr die gleichen Gäste, sondern über das Verkehrsamt vermittelte. Es hat sich soviel verändert, dass Isabella Nadolny es dahingehend formuliert: „Wir sind umgezogen, ohne es zu merken. In einen anderen Ort, der an der gleichen Stelle liegt. In einen Kurort mit ... einem Geldinstitut, dessen Türen sich bei Annäherung automatisch öffnen. Es wäre in einem mondänen Badeort besser am Platz, ebenso wie das gewaltige „Kurkasino“, von den Zeitungen als „Projekt der Großmannsucht“ eingestuft, das das Ortsbild für alle Zeiten zerstört hat und nachts von Lämp-

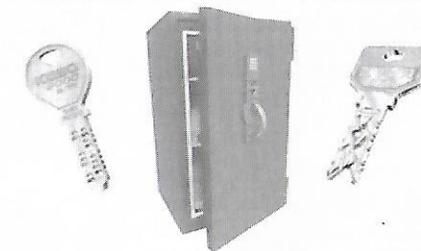
chenreihen beleuchtet ist, als sei man auf der „Oktoberwiese“.

In „Mein Dorf“ geht sie mit den Alteingesessenen nicht zimperlich um, denn es gibt nur wenige unter ihnen, „die es für einen Verlust und keinen Gewinn halten, sich dem Geschmack des Massentourismus und der Versandhauskataloge anzupassen.“ Sie bedauert den Verlust des treffsicheren und eigenständigen ursprünglichen Formintinktes der Einheimischen, der an den alten Höfen noch erkennbar ist. Wenn Mitbewohner beim Anblick des Betonklotzes einer Mehrfachgarage sagen. „Da darfst net hinschau'n, a jeder will verdienen“, dann wird ihr bewusst, dass die beiden schönsten Eigenschaften ihres Dorfes, nämlich „Stil und Stille“, dahin sind.

Ihr letzter Roman, „Providence und zurück“, München 1988, schildert ihre Reise in die USA, die sie auf Einladung einer amerikanischen Freundin nach dem Tode ihres Mannes unternahm, denn ihr Sommerhaus war ihr kein Zuhause mehr, seit ihr Mann gestorben war, „nur mehr ein Dach, unter dem mein Bett stand und ein paar Gegenstände aufbewahrt wurden, Erinnerungen an eine Zeit, die nie wiederkehrte.“ So ist es verständlich, dass ihre Freundin sie mit den Worten: „Komm, hier warst du nie mit deinem Mann, hier hast du keine Erinnerungen, vielleicht wird es hier leichter“ einlud. Von ihrer Reise zurück, kurz vor dem Eintreffen in ihrem Heimatdorf, formuliert sie

für sich: „Ich komme weniger arm wieder, als ich ausgezogen bin.“ Das Buch enthält eine Vielzahl von Gedanken und Empfindungen, die manch einer schon gedacht hat, hier sind sie jedoch prägnant und treffend ausformuliert und regen zu einer Auseinandersetzung mit ihnen an. Das Buch kann für Trauernde, für an einem Verlust Leidende eine hilfreiche Lektüre sein.

Erfreulich, da ermutigend heißt es in einem Nachruf zum Tode von Isabella Nadolny bei Christop Bauer: So „lebte die Seniorin wach und intellektuell präsent, neugierig und unternehmungslustig“ in ihrem Haus in Chieming. Und Claudia Kreuzer, eine der letzten Gesprächspartnerinnen der Schriftstellerin, spricht von einem Altern in Würde und Vitalität und einem bleibenden und bewegenden Eindruck, den sie von ihrem Beisammensein mit Frau Nadolny mitgenommen habe.



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA Sicherheit

Konkordiastraße 111 · Ecke Bilker Allee
Telefon 02 11 / 397773 · Fax 02 11 / 5836555
www.concordia sicherheit.de

Die Verstorbene fand ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Stöttham bei Chieming am Chiemsee.

Gaststätte

Zur Martinsklause



Gaststätte

Zur Martinsklause

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf
Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36
Handy 0177 / 3 91 43 60

Komödie Düsseldorf

Ab 05. Oktober 2005

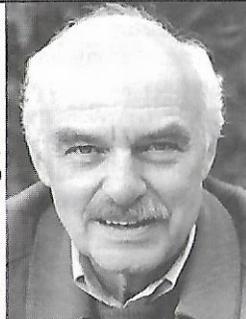
**Charles Brauer
Gunnar Möller in**

Sunny Boys

Komödie von Neil Simon

**Martin König, Christiane Hecker
und Ruth Willems**

Regie: Adelheid Mütter; Bühne: Litot Hegi

Ab 23. November 2005

Ganz oder gar nicht

Wiederaufnahme wegen des großen Erfolges (Silvester 16:00, 19:15 und 22:30)

mit Zacharias Preen, Bernd e. Jäger van Boxen u. a.

Komödie von Stephen Sinclair und Anthony McCarten

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf
Tel: 0211 / 13 37 07, Fax: 0211 / 8 63 94 21

Vorstellungsbeginn:
Di - Fr 20.15, Sa 17.00 + 20.15, So 18.00

Landesgartenschau – fest in Bilker Hand

Vorstand der Bilker Martinsfreunde in Leverkusen

von Heribert Helm

Wer gute Arbeit leistet, soll auch belohnt werden, und wenn das andere nicht tun, dann muss man sich selbst belohnen. So dachte auch der Vorstand der Bilker Martinsfreunde, nahm seine Geldbörse in die Hand und ging auf eigene Kosten auf Reisen. An einem Sonntag im Juli ging es los. Nach guter Vorbereitung durch den 1. Vorsitzenden, Klaus-Dieter Möhle, fuhren wir mit eigenen Pkws oder der Rheinbahn nach Benrath, wo wir uns in Höhe der Rheinterrasse beim Anleger am Rheinufer trafen. Dort traf unser Schiff ein und nahm uns an Bord. Die Reise ging nach Leverkusen zur Landesgartenschau. Jeder weiß, dass Besichtigungen anstrengend sind. Deshalb haben wir uns auf reservierten Plätzen niedergelassen, wo uns schon bald ein sehr gutes Frühstück serviert wurde.

Die Schiffsreise war besonders für unsere Kleinsten, Leonie und Fiona Möhle, Justus Höbler und Annika Schmitz, ein Erlebnis, waren sie doch noch nie so nah am Rheinwasser und damit an den großen Frachtschiffen.

Das für das Wetter verantwortliche Vorstandsmitglied hatte gute Arbeit geleistet: Die Sonne schien auf Fluss, Landschaft und unser Gemüt. (Später muss dieses Vor-

standsmitglied die Verantwortung abgegeben haben.) Nach der herrlichen Reise erreichten wir Leverkusen, wo uns eine sachkundige Führerin erwartete. Sie erklärte uns, dass der Rheindeich, auf dem wir standen, aus Abfällen der Fa. Bayer besteht, die gut versiegelt zum einen Hochwasserschutz bieten und zum anderen die Basis für einen Teil der Gartenschau bilden. Dadurch ist Leverkusen wieder näher an den Rhein herangerückt. Dann wurden wir durch die verschiedenen Themenbereiche wie Haus-, Nutz-, Zier- und Energiegärten geführt. Wir sahen Pflanzen, die für die Herstellung der Aspirintabletten benötigt werden, heimische Flora und auch Exoten. Eine wahrhaft sehenswerte Schau! Unsere lieben Kleinen schielten natürlich sehnsüchtig nach den herrlich verlockenden Spielplätzen.

Ermattet vom Wandern und Schauen und durstig durch die wärmende Sonne trafen wir in „Sinalcoshausen“ ein: Die lange Tafel war bereits gedeckt und die Getränke flossen reichlich. Nachdem wir durch Vorspeise, Hauptgericht und Nach Tisch gestärkt waren, hatten wir Zeit zur freien Verfügung. Natürlich zogen die jungen Eltern zu den Spielplätzen, damit sich unser hoffnungsvoller Nachwuchs austo-



ben konnte. Leider hatte inzwischen ein fieser Nieselregen eingesetzt, der zwar unangenehm war, aber der guten Laune keinen Abbruch tat. Die älteren Herrschaften verteilten sich auf der Landesgartenschau, wo noch das eine oder andere Andenken erstanden wurde.

Pünktlich um 17:15 Uhr waren wir zwar etwas nass, aber wohliger erschöpft wieder

an Bord. Eine freundliche Bedienung versorgte uns mit einer Tasse Kaffee oder anderen leckeren Getränken. In Benrath angekommen, verabschiedeten wir uns voneinander in dem Bewusstsein, einen sehr schönen Tag verlebt zu haben. Es sollen einige Vorstandsmitglieder in Bilk im Hause Freiligrath noch länger die Erlebnisse des Tages aufgearbeitet haben.



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

Betrieb: Erttstraße 7/9 (Hofgebäude)

D Ü S S E L D O R F
A M S T A A T S F O R S T 6
T E L E F O N : 7 4 2 3 8 9

Seit 1939

WILHELM SCHMITZ

Inh. M. Schmitz

Steinmetzwerkstatt · Bildhaueratelier

Wir liefern
zu jedem
Friedhof!

- Grabmale
- Einfassungen
- Inschriften
- Fundamente
- Ornamente
- Reparaturen



Am Südfriedhof 13 · 1. Geschäft am Haupteingang
40221 Düsseldorf · Telefon und Fax 02 11 / 15 52 77

Der Streit um die Fenster der Friedenskirche

„Fensterrede“ in der Liturgischen Soiree zum 50jährigen Jubiläum der Chorfenster von Martin Domke am 12. Dezember 2004 in der Friedenskirche Düsseldorf

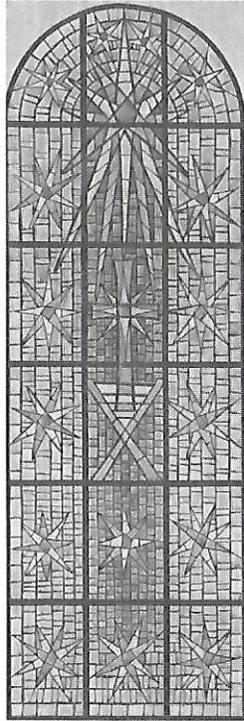
Zum Gedenken an Martin Domke 7. 10. 1911 – 28. 2. 2005

Von Dr. Martin Evang

Fortsetzung und Schluss

In seiner Sitzung am 7. Oktober 1957 begutachtet das Presbyterium diese Entwürfe und kommt zu dem – im Kern nun zum dritten Mal gefassten – Beschluss, Domke mit der Ausführung der figürlichen Variante zu beauftragen, wobei sich das Presbyterium noch Einwirkungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten im Detail vorbehält; vermutlich bezieht sich dieser Vorbehalt auf die Frage, ob die Figuren bis unten hin durchgezogen sind – wie bei Abraham und Mose – oder ob das untere Viertel oder Drittel jedes Fensters nur mit einem teppichartigen Ornament gefüllt wird – wie bei Jeremia. Das Abstimmungsergebnis ist 12:4 (bzw. 12:5); die Minderheit plädiert für die symbolische Variante.

Nun steht auch die Finanzierung. Von den knapp 40.000,-



DM, die benötigt werden, steht gut die Hälfte aus Haushaltsmitteln zur Verfügung, ca. ein Sechstel aus Spenden. Ein Versuch der Opposition, das Projekt wegen der unverantwortlich hohen Kosten zu stoppen, scheitert.

Nun ist beschlossen, was zu beschließen war, und die aufsichtliche Genehmigung des Landeskirchenamtes wird mit Schreiben vom 8. November 1957 beantragt.

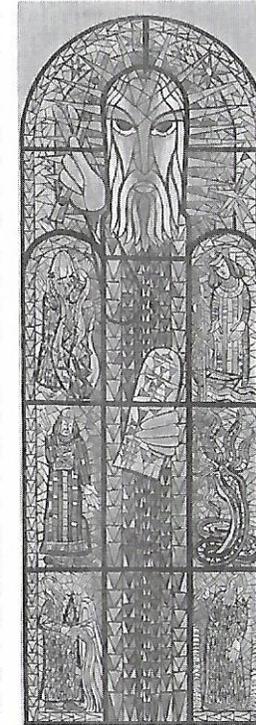
Doch die überstimmte Minderheit gibt nicht auf. Hatte sie in den offenen Beratungen nicht zu überzeugen vermocht, so versucht sie es nun auf eine fragwürdige verdeckte Weise. Ohne das Presbyterium oder seinen Vorsitzenden darüber zu informieren, so dass man darauf hätte reagieren können, wenden sich die

fünf Gegner – und zwar unter Einhaltung des Dienstwegs, des Superintendenten – am 12. November 1957 an das Landeskirchenamt und tragen ihre Beschwerdnisse dort vor: künstlerische, theologische, gemeindebezogene und finanzielle Gründe werden vorgebracht. Außerdem wird das Verfahren moniert; es habe ein Wettbewerb und eine sachkundige externe Begutachtung gefehlt.

Erst am 25. November 1957, dem Tag, an dem sich der landeskirchliche Bauausschuss bereits mit dem Genehmigungsantrag des Presbyteriums – und mit der Eingabe der Minderheit – beschäftigt und dem Landeskirchenamt die Ablehnung des Antrags empfiehlt, bekommt der Vorsitzende des Presbyteriums diese Eingabe überhaupt zur Kenntnis. Das Landeskirchenamt lehnt den Antrag des Presbyteriums mit Schreiben vom 13. Dezember 1957 ab.

Dem Presbyterium bleibt Schadensbegrenzung zu versuchen. Zur Rede gestellt, verteidigt die Minderheit ihr Vorgehen nach Kräften. Gewissensgründe werden angeführt.

In einer sehr umfangreichen, äußerst gründlichen Ausarbeitung des juristisch ver-



sierten Presbyteriumsmitglieds ORegR Tiebel tritt das Presbyterium im März 1958 der Verfügung des Landeskirchenamtes entgegen – sowohl, was das Verfahren, als auch, was die Sache betrifft. Doch das Presbyterium vermag sich nicht durchzusetzen. Nach Gesprächen, die in der Zwischenzeit geführt werden, entscheidet die Kirchenleitung am 28. August 1958 endgültig, dass die Entwürfe von Domke nicht zur Ausführung kommen.

Auf Geheiß der Kirchenleitung soll der Kreissynodalvorstand der Frage nachgehen, wie die Mittel für die Finanzierung der Fenster – für die gesamte Kirche mehr als 100.000,- DM – im Lauf der Jahre hätten zurückgestellt werden können. Der Verdacht oder Vorwurf liegt in der Luft: Hier ist gemauschelt worden. Doch sind

mir Prüfungsergebnisse, die diesen Verdacht erhärtet hätten, nicht bekannt geworden.

In der Sitzung am 13. Oktober 1958, in der das Presbyterium über den Fortgang der Dinge informiert wird, ergibt sich noch eine Kuriosität: Es wird bekannt, dass Domke auch die Fenster des Friedrich-Frey-Saals am Fürstenwall 186 entworfen hat, die all-

RAL-Gütezeichen

FENSTERBAU • INNENAUSBAU

SCHREINEREI

Fachverband

CARL STÜRMANN GmbH

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7

02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

ALTBAUSANIERUNG WARTUNGEN REPARATUREN

Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium

TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren

Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff

Innenausbau - Schreinerarbeiten

TROCAL-Kunststoff Fensterprofile

Holz - Kunststoff Handwerk

TROCAL®

FENSTER & TÜREN

GESUNDHEIT AUS IHRER APOTHEKE

Aktuelle Impf- und Reiseberatung
Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
Verleih von Inhalationsgeräten

Mo.-Fr.: von 8.00–20.00 Uhr · Sa.: von 9.00–16.00 Uhr



APOTHEKE
AM KIRCHPLATZ

Apothekerin He-Yung Ko
Fürstenwall 150 • 40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 37 33 86 · Fax 02 11 / 37 39 34
E-Mail: Apo.am.Kirchplatz@t-online.de

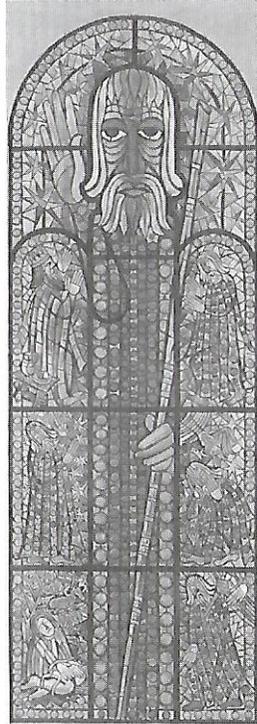
gemeines Gefallen und Anerkennung gefunden haben. Vielen Mitgliedern des Presbyteriums war dies, da die Sache wohl in der Zuständigkeit des Pfarrbezirks geregelt worden war, unbekannt geblieben. Das Presbyterium beauftragt den Bezirkspfarrer Henkys, Domke den Dank des Presbyteriums auszurichten.

Von größerem Gewicht ist aber ein Brief von Pfarrer Noth, der in dieser Sitzung verlesen wird. Noth verwarft sich gegen die angeblich von Pfarrer Schmidt in die Öffentlichkeit lancierte Verleumdung, Domke habe den Auftrag der Friedens-Kirchengemeinde lediglich der Protektion durch ihn, Noth, zu verdanken.

Zur Glasfensterfrage

Da ich durch eine dringende Reise verhindert bin an der Sitzung teilzunehmen, bitte ich, die folgende Stellungnahme in das Protokoll aufzunehmen.

Das Presbyterium hat meines Erachtens die Aufgabe auf den Entscheid der Kirchenleitung zu antworten und nicht zu schweigen. Da ernsthafte Verhandlungen mit dem Presbyterium überhaupt nicht stattgefunden haben, kann die Kirchenleitung die Be-



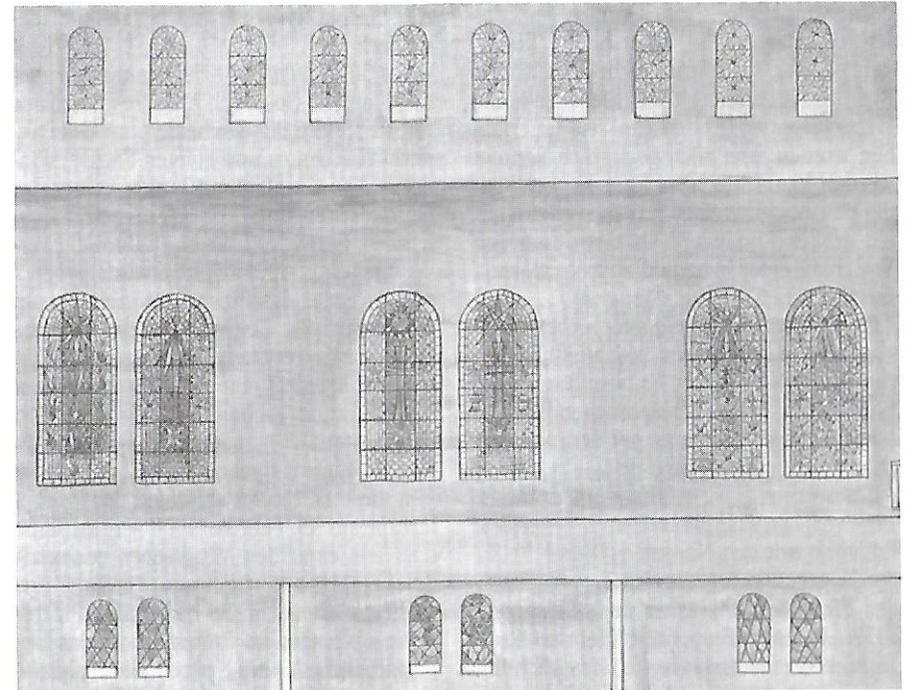
hauptung nicht aufrecht erhalten, sie sei zu einer aufsichtlichen Entscheidung gezwungen worden, weil alle Bemühungen um eine weitere Verständigung gescheitert seien. Das Landeskirchenamt ist sachlichen Verhandlungen an Ort und Stelle ausgewichen, dagegen hat es mit den Gegnern, die ohne Wissen des Presbyteriums zur Inselstraße [dem damaligen Sitz des Landeskirchenamtes] gegangen waren, sofort verhandelt.

Das Presbyterium kann die bei dieser Gelegenheit von den Gegnern erhobenen Vorwürfe und falschen Darstellungen nicht auf sich beruhen lassen.

Das sorgsame schriftliche Exposé, das im Auftrage des Presbyteriums durch Ob.Reg. Rat Tiebel verfasst wurde, ist nicht beachtet worden. Die Anregung, ein Gutachten von Herrn Vizepräsidenten D. Dr. Söhngen zu erbitten, als des einzigen Kenners der Glaskunst von Prof. Domke wurde nicht aufgenommen.

Nachdem bereits in der Öffentlichkeit durch Oberkirchenrat Stöver der auch ohne Namensnennung deutliche Vorwurf gegen das Presbyterium erhoben worden ist, das Presbyterium habe mit dem Preise von

100.000,- DM allzu kostspielige Glasfensterpläne verfolgt, kann das Presbyterium auch aus diesem Grunde unmöglich die Angelegenheit auf sich beruhen lassen.



100.000,- DM allzu kostspielige Glasfensterpläne verfolgt, kann das Presbyterium auch aus diesem Grunde unmöglich die Angelegenheit auf sich beruhen lassen.

Sollte im Presbyterium die Frage erörtert werden, ob Prof. Domke mit einer eventuellen ornamentalen Verglasung beauftragt werden sollte, so ist es mir unmöglich gemacht worden, an der Erörterung dieser Frage teilzunehmen. Aufgrund einer Erkun-

digung bei Herrn Pfr. Schmidt hat es Herr Pfr. Prätorius gewagt, in einem Rundschreiben an die Michaelsbruderschaft vor der Glaskunst von Prof. Domke zu warnen, da ich [ihm] nur wegen meiner freundschaftlichen Beziehung zu ihm zu einem Auftrag verholfen hätte. Pfr. Prätorius hat dieses Schreiben verfaßt, bevor er die Glasfenster überhaupt gesehen hatte. Auf diese Weise bin nicht nur ich verleumdet worden, son-

HELM - MÖHLE

GMBH

Klare Verhältnisse

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**



POSTFACH 190130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF

Das Original

TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

Bäckerei - Konditorei

Stefan Heinrichs

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt - nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

dern vor allem Prof. Domke auf das schwerste geschädigt, da er infolge dessen den Auftrag in Honnef nicht erhielt. Der Ruf des Künstlers ist auf diese gemeine Weise für einen großen Umkreis untergraben worden, was noch gerichtlich verfolgt werden kann. Mir aber kam es nicht auf die Bevorzugung einer Person, sondern auf ein großes Kunstwerk an, das durch den Vorschlag einer ornamentalen Verglasung zerstört wird.“

Das Presbyterium folgt aber nicht diesem Votum Noths, sondern beschließt genau das, wovon Noth warnt. Es beauftragt, einer Empfehlung des landeskirchlichen Bauausschusses folgend, Domke mit dem Entwurf einer ornamentalen Verglasung.

Ein solcher Entwurf liegt im Sommer 1959 vor – es sind die beiden ausgestellten Entwürfe mit den Nummern 9 und 10. Zu der Konzeption heißt es im Protokollbuch des Presbyteriums unter dem 17. August 1959: „In den neuen Entwürfen hat Prof. Domke versucht, die in der Besprechung geäußerten Anregungen zu berücksichtigen und trotz Vermeidung des wortgebundenen Inhalts eine dem sakralen Raum entsprechende würdige Gestaltung zu finden.“

Die neuen Entwürfe sind auf die Kreuzesform aufgebaut und zwar von der Peripherie zur Mitte hin sich konzentrierend, einmal durch die Farbe, die unkonturiert ein Kreuz sichtbar werden lässt, welches das ganze Fenster durchdringt, zum anderen durch die im Zentrum sich verkleinernden Kreuze.

Die Gesamtkonzeption für die 6 Fenster der linken Seite ist so geplant, daß die 2 nächsten Fensterpaare mit Dreiecken (Auge Gottes) und die 3. Zweiergruppe mit Sternen gestaltet werden. Für die rechte Seite würde sich eine dynamische Gegenseite ergeben. Die unkonturierte Kreuzesform soll bei allen 12 Fenstern in Erscheinung treten.“

Das Presbyterium ist sich ziemlich einig, dass dieser Plan nicht verwirklicht werden soll, und ergebnislos wird weiter über die

Alternative figürlich und ornamental debattiert.

Am 30. November 1959 kommt es zu einem langen Gespräch des Presbyteriums mit Vertretern der Kirchenleitung, des Landeskirchenamtes und einigen Sachverständigen. Die Empfehlung lautet: keiner der Domkeschen Entwürfe solle verwirklicht werden. Entweder solle er nun um die Vorlage neuer ornamentaler Entwürfe gebeten werden, oder das Presbyterium solle zum gegenwärtigen Zeitpunkt ganz auf eine künstlerisch gestaltete Verglasung verzichten und lediglich eine geschmackvolle Antikverglasung einbauen lassen, um Zeit und Abstand zu gewinnen und Finanzmittel für andere Aufgaben frei zu bekommen.

In dieser Richtung entschied das Presbyterium am 15. Februar 1960 – nicht ohne dass von einzelnen Mitgliedern nochmals der Versuch unternommen worden wäre, mehr zu erreichen. So beantragte Pfarrer Noth – offenbar im Protest gegen das landeskirchliche Votum – erneut die figürliche Verglasung der Fenster nach Entwürfen von Domke: was zu einem (im Protokollbuch des Presbyteriums etwas verhüllten) Eklat und zum Abbruch der Sitzung führte.

Damit war aber auch der Fensterstreit abgebrochen, ergebnislos – und das, wie ein Blick auf die Emporenfenster zeigt, bis zum heutigen Tag.

Ich verzichte auf eine eingehendere Bewertung. Ich verzichte auch auf Mutmaßungen, inwieweit im Fensterstreit Faktoren mitwirkten, die in den Personen der beteiligten Pfarrer liegen. Nur soviel an dieser Stelle: Gut, dass alle Entwürfe, die nach 1955 gefertigt wurden, nicht zur Ausführung gekommen sind. Gut deshalb, weil es die ersten Entwürfe von 1955 gab. Aber dass – und warum – diese nicht realisiert wurden, kann man bis heute bedauern.

Nachtrag: Die Ortsakte „Friedens-Kirchengemeinde Düsseldorf“ im Archiv des Landeskirchenamtes der Ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf hat die Signatur AEKR 10B 008, Nr. 14, Bd. I.

Leeve Onkel Jupp

Du kannst disch jo vielleicht denke, wie datt bei uns zu Huus im Momang ussüht un zujeht. Wie isch disch jo schon jeschreue hann, ess de Mamm jo no emmer met ihre Führersching för öm mem Auto zo fahre zo jang. Se hätt schon öber 30 Fahrstonde henger sesch un de Omma hätt doch schon eh beske Panik, weil se Angst hätt, datt datt Jeld för de Sching nit reische däht. Äwer de Mamm hätt jesaagt, datt wöhd en jedem Fall lange, weil se sesch doch risch-tisch vill Möh jeve wollden. Dä Fahrlehrer hätt och jesaagt, datt se met noch so stöcker 10 Stonde zorescht komme könnnden. Waade mer mol aff. Isch sach disch fröh jemuch Bescheid, wenn se de Prüfung maake döht, domet du do Mamm do Duume dröcke kannst. Also waahd et aff.

Äwer jetz muß isch disch watt von misch vozelle. Also. Bei uns he in Düsseldorf jöut et jo uns präschttje Kö. Die kennsse jo. Do ess jo emmer datt jaanze Johr öber watt loss. Mo Rosemondaachszoach, Schötzezoach, Kö-Fest, Radrenne, Modeschau un vörije Woch wo do

dä sojenannte Kö-Lauf. Datt heesst janz einfach, datt alle Lütt von jong bis alt, wenn se wolle, einfach so metrenne könne. Natürlisch nit allemole op emol, ne datt jeht so no dem Alder un no Könne. Die sojenannte Profis un die emmer överall erömloupe donnt, die müsse för sesch alleen loope, domet die Angere ooch noch enn Schangs hann donnt. Ooch die Blare wöhd no Alder enjedellt, domet nit sonne lange Lulatsch sonne kleene Jong ömrenne döht. Do hann isch misch och för anjemeldet. Als dä Papp datt jehöht hätt, wor de janz usem Hüßke. Dä ess direktemang no sinne Freund jeloufe un hätt sesch von demm so janz groß Schild met minne Name drob make losse. Isch hann dä Papp jefrocht woför datt denn sinn sollden. Do hätte för misch jesaagt, datt doch bei demm Radrenne in Frankreich och emmer sonne Auto met fahre döht wo de Name drop stonn wöhd un wo dä Trainer drin wör un emmer Fläsche met watt zo drenke drin wör ömm domet die Fahrer nit ongerwääs usdrije döhten. Eh wollden doför sorje, datt isch emmer fit blieve döht. Wie de Mamm datt jehööht hätt, hätt die doch beinah ne Lachkrampf jekritt.

Da sein, wenn es darauf ankommt.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer
Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen



Du dolle Kääl, hättse jesaamt, wesste denn nit, datt datt überhaupt janit jeht, weil doch doför jakinne Platz ob de Kö ess un überhaupt löppt de Jong doch sowieso nur 2 km, also emool de Kö eropp un eraff, äwer wenn de wills, kannsse jo met die Wasserfläsch never dä Jong herloope. Do woh disch dä Papp vielleicht beleidigt. Wenn ihr meent datt wör nit nödisch, dann wess isch, datt ihr kinn Ahnung von Sport hatt. Äwer isch ben et jedenfalls nit schuld, wenn dä Jong onger wäähs zosammenklappt. Jo leeve Onkel Jupp, et wor jo janz schön heess an dem Sonndaach, äwer isch ben beim loope nit zosammejeklappt und och nit

Feier des Tages hätt do Papp misch un de Mamm nom Schlüssel enjelade, öm för watt zo esse un zo drenke. Isch durften sojar mol bei demm Papp am Bier probiere, hätt misch äwer nit so jooht wie minn Cola jeschmeckt. Dä Papp hätt sich äwer eh paar Bierkes mieh op minne 15. Platz jedronke, weil eh so stolz op misch woh, hätte jesaamt. Hätte äwer ne feine Grond jehatt, mennt och de Mamm. Also isch hann et schön jefonge, do met zo loope und mach bestemmt demnächst widder met.

Bes dohin alles joohte för disch, jröß de Tant Finche von misch un disch jrößt wie emmer
dinne leeve Juppemann

vodoschtet. Äwer am Ziel hätt de Mamm un dä Papp jestange, hannt misch jraturliert und för watt zo drenke dobei jehatt. Isch wor jedenfalls janz jlöcklich, datt isch bei dem Spektakel, oder wie mo jo hätt sääh, bei demm Event, dobei sinn kommt. En de Ziedung hann isch och jestange, weil isch 15. jewoode ben. Datt wor janz jooht, denn henger misch woren noch ne janze Pöngel angere, die metjerannt sin. Zur

Ferber Bestattungen – Ein Unternehmen feiert – 135-jährige Firmengeschichte

In diesem Jahr kann das Unternehmen Ferber Bestattungen auf eine 135-jährige erfolgreiche Firmengeschichte zurückblicken und ist somit das drittälteste Düsseldorfer Bestattungsunternehmen.

Schreinermeister Heinrich Johann Ferber eröffnete am 22. April 1870 im Alter von knapp 26 Jahren im Stadtteil Bilk eine Schreinerei mit Sargmagazin, die bald aufgrund der guten und soliden Arbeit besten Ruf erwarb. Nach dem Tod des Gründers Ende 1924 übernahm sein damals 48-jähriger Sohn Heinrich Ferber jun. das Unternehmen, konzentrierte sich auf den Geschäftsbereich Bestattungen und entwickelte daraus in kurzer Zeit einen renommierten Spezialbetrieb.

Nach dem Ableben von Heinrich Ferber jun. ging die Firma auf seine beiden bereits seit ihrem 14. Lebensjahr im Betrieb engagierten tätigen Neffen Hans und Heinz Komanns über. Nach dem Tod seines Bruders Hans im Jahre 1962 im Alter von 63 Jahren führte Heinz Komanns das Unternehmen bis zu seinem Ableben im Jahre 1966 alleine weiter. Danach übernahm Heinz Ehefrau Sophia die Führung bis zu ihrem Tod im Jahre 1974. Seit dieser Zeit leiteten ihre Tochter Ursula Rindlaub geb. Komanns und ihr Schwiegersohn Jürgen Rindlaub sehr erfolgreich die Geschicke des Familienbetriebes.

Das Unternehmen, das immer in der Lorettostraße in der unmittelbaren Nähe der Bilker Kirche ansässig ist, ist von je her eng mit dem Stadtteil verbunden, was insbesondere im Engagement der Inhaber in den Bilker Heimatvereinen und in der Förderung des heimatlichen Brauchtums und des Schützenwesens zum Ausdruck kam und kommt.

Das gute Ansehen des Unternehmens reicht weit über Bilk hinaus, so dass 1991 mit positiver Resonanz eine zweite Dependence am Aachener Platz im Stadtteil Flehe eröffnet wurde.

Im September 2004 verstarb Jürgen Rindlaub viel zu früh nach kurzer schwerer Krankheit.

Seit diesem Zeitpunkt führt Ursula Rindlaub das Unternehmen alleine, unterstützt von ihrer Tochter Kirsten Rindlaub und einem langjährigen Mitarbeiter, der kürzlich unerwartet kündigte. Um die Lücke zu schließen, die im Familienbetrieb durch den Tod ihres Gatten entstanden ist, hat Frau Rindlaub Unterstützung und Entlastung gesucht und gefunden.

Seit dem 1. Mai 2005 stehen ihr der 47-jährige Stefan Berthold, seit mehr als 25 Jahren als Bestatter mit Fachprüfung tätig, und seine Frau Doris helfend zur Seite. Beide fühlen sich der Familie Rindlaub sehr verbunden und freuen sich auf fruchtbare Zusammenarbeit. Somit ist auch für die nächsten Jahre der Charakter eines Familienbetriebes sichergestellt.

Die Eheleute Berthold unterstützen Frau Rindlaub bei der Umsetzung der bereits durch Jürgen Rindlaub geplanten Umbauten der Geschäftslokale auf der Lorettostraße und am Aachener Platz, damit das äußere Erscheinungsbild weiterhin dem erstklassigen Ruf des Bestattungshauses insbesondere in den Stadtteilen Bilk und Flehe gerecht wird.

Als besonderer Service ist die Errichtung einer eigenen Aufbahrung mit einem persönlich gestalteten Raum zur Abschiednahme auf der Lorettostraße geplant.

Floristik + Grabpflege c&v
Kerstin und Lutz KRAH



Gladbacher Str. 3 · 40219 Düsseldorf · Tel. + Fax 02 11 / 30 41 41

**Wir bieten Ihnen Blumen und individuelle Beratung
für den fröhlichen oder traurigen Anlaß**

**Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden**

Marianne Demuth	06.10. 70	Wilfried Oehmen	09.10. 68
Gundel Spinrad	12.10. 65	Stefan Bender	10.10. 72
Ulrich Ueberacher	18.10. 50	Karl-Hubert Feldhoff	11.10. 66
Ursula Steuber	18.10. 60	Uwe Hertel	11.10. 47
Franz Teuchert	19.10. 70	Walter Seyl	14.10. 78
Lutz Wiatrowski	25.10. 40	Hans-Jürgen Starck	14.10. 62
Stefan Conrad	27.10. 45	Heiner Pistorius	14.10. 62
Michael von Locquinghien	31.10. 50	Heribert Helm	14.10. 66
		Johanna Piel	15.10. 72
		Hannelore Schad	16.10. 78
		Ingo Hachmann	17.10. 68
Heribert Mennicken	01.10. 52	Josef Schmitz	20.10. 72
Robert Rupp	01.10. 67	Rosemarie Arntz	22.10. 62
Gisela Möhle	02.10. 59	Hans Clöfers	24.10. 73
Gertrud Völter	02.10. 73	Karl-Friedrich Herkenrath	25.10. 68
Dr. Hartmut Steuber	03.10. 62	Monika Dickmann	26.10. 27
Rolf-Jürgen Bräer	04.10. 53	Ferdi Boeckem	28.10. 71
Ursula Schrepper	04.10. 68	Josef Bach	28.10. 77
Ernie Pasch	04.10. 56	Christel Enchelmaier	29.10. 69
Kurt Kirschbaum	04.10. 63	Hans-Werner Schaub	29.10. 41
Peter Dreide	06.10. 72	Ingeborg Bous-Schiffers	30.10. 81
Wilhelm Hartmann	07.10. 69	Helmut Wilde	31.10. 73
Heinz Schwaab	07.10. 71	Karl-Friedr. Harnischmacher	31.10. 61
Wilhelm Lehzen	09.10. 84		

Wir trauern um unsere Verstorbenen Mitglieder **WILLI BRÜSKE**
LUISE KIWITT

SEIT 1929

Paul Wolf H.F.G.

GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI

GRABGESTALTUNG
GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39a und
BLUMENHALLE Am Südfriedhof 18c – Haupteingang –
Telefon **02 11/ 33 07 93** · Fax **02 11/ 33 44 05**



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50
Telefax 515 06 15
E-mail: strick-hackenberg@t-online.de

*Mit dem Namen des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder.*

Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Glabbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 306560
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: info@strack-storch.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins

Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Telefon 39 46 99, Telefax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv,
Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konto des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 07800

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“
ist im Jahresbeitrag enthalten.

Mitgliedsbeitrag: 24,- Euro (Jahresbeitrag)
Reduzierter Familienbeitrag: 12,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint
in der ersten Woche jeden Monats

Seit 1870
BESTATTUNGEN
F E R B E R

**In schweren Stunden ist es gut,
einen Partner zu haben
der für Sie da ist,
Ihnen Zeit gibt und individuell
die richtige Lösung für Sie findet.**

Wir sind für Sie da !!

— immer —

**Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf**

**Stadtmitte - Lorettostr. 58
40219 Düsseldorf**

Telefon 0211 / 39 26 74

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht
- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



**Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)**

40217 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 31 13 582

Telefax: 02 11 / 31 13 583